AUSFLUGS-TIPP

Das Asiatische Museum in Wohlesbostel

von Dr. Berthold Hohmann

Zwei Museen in Hollenstedt? Wir berichteten in Heft 7 über das private Museum in Drestedt. Doch es gibt ein zweites in Hollenstedt: Das ificah Museum für Asiatische Kultur, oder kurz das Asiatische Museum.

ificah (International Foundation of Indonesian Culture and Asian Heritage) ist eine im Jahr 2014 von privater Hand gegründete gemeinnützige **Stiftung** zur Erforschung indonesischen und japanischen Kulturgutes. Sie kooperiert mit internationalen Experten und Institutionen. Im stiftungseigenen Museum in Hollenstedt/ Wohlesbostel werden Objekte aus diesen beiden Kulturbereichen präsentiert. Sonderausstellungen mit Exponaten aus Privatbesitz vertiefen das Verständnis für diese Kulturen mit Objekten, die größtenteils bisher nicht der Öffentlichkeit zugängig gemacht wurden. Ein angegliederter Medienraum für Vorträge und vor allem Führungen runden diese Aufgabenstellung ab. Leiter des Museums und Geschäftsführer der Stiftung ist **Günther Heckmann**. Eine kostenlose Führung ist nach telefonischer Anmeldung praktisch jederzeit möglich.

Bei unserem Besuch standen wir vor dem eigens für den musealen Zweck umgebauten, alten, reetgedeckten Bauernhaus in Wohlesbostel. Günther Heckmann empfing uns mit einem freundlichen Gruß. Der erste Eindruck der Räumlichkeiten besticht durch sein schlichtes, helles Ambiente und un-

Fotos: Hohmann (2), Heckmann (1)

ser Blick fällt sofort auf ein Foto mit dem typischen japanischen Tempel, das die ganze Breite einer Wand einnimmt.

Herr Heckmann erklärte uns zunächst **die Aufgaben der ificah-Stiftung**, nämlich die Erforschung der beiden Kulturen Indonesiens und Japans. Man könnte meinen, Zivilisation, Brauchtum und Lebensform dieser beiden Länder würden sich sehr stark voneinander unterscheiden, was auch richtig ist. Dennoch gibt es viele tiefe Verbindungen und Gemeinsamkeiten dieser beiden Inselstaaten mit zusammen fast 400 Millionen Einwohnern. Beides sind kulturell hoch entwickelte Länder. Ihre althergebrachten Traditionen und Werte sind zwar teilweise noch vorhanden, sie sind jedoch gefährdet und in vielen Bereichen bereits verloren gegangen. Diese zu erforschen, zu verstehen, zu respektieren und zu bewahren hat sich die ificah-Stiftung zur Aufgabe gemacht.

Das Symbol der ificah-Stiftung stellt mit seinen Farben die Vielfalt der einzelnen Volksgruppen Indonesiens dar. und der rote Punkt symbolisiert die japanische Sonne.

Herr Heckmann versäumte auch nicht, uns zu erklären, warum er, gemeinsam mit seiner Frau, ausgerechnet Wohlesbostel zum

Sitz der Stiftung und zum Standort des Museums ausgesucht hatte: einerseits war es die Immobile, das alte Bauernhaus mit seiner ländlichen Umgebung, andererseits die Nähe zur Großstadt, die beide angelockt hatten.

Inzwischen wurden wir in die Räume des kleinen Museums geführt, wo wir zuerst die Tracht eines Samurais bewundern kön-nen. Wir besuchten eine Sonderausstellung über die japanische Teezeremonie, ab 2018 wird jedoch eine neue Ausstellung die Kultur des Volkes der Batak am Tobasee auf Nordsumatra zeigen.

Zurück zur japanischen Teezeremonie: Sie ist eine in ihrem Ablauf bestimmten Regeln folgende Zusammenkunft aus alter japanischer Tradition. Sie wird heute noch in japanischen Kreisen abgehalten. Der Tee als Getränk spielt hierbei eine untergeordnete Rolle, wichtiger ist die gesamte feierliche, rituelle Handlung. Um sie kurz zu erklären: Bevor die geladenen Gäste das eigentliche Teehaus betreten, haben sie bereits auf dem „Gartenpfad" verschiedene Zeremonien, wie Waschungen, Einnehmen leichter Speisen u.a. durchlaufen. Im Teehaus kniet man sich nieder. Die wichtigsten Utensilien für den Teemeister sind: die Teeschale, die Teedose, der eiserne Wasserkessel, der Teebambuslöffel und der Teebesen. Verwendet wird pulverig feinst vermahlener grüner Tee. Er wird in der Teeschale mit dem Teebesen zu einem zähen, schaumigen Getränk verrührt (geschlagen), das, wiederum mit bestimmten zeremoniellen Handlungen, bei den Gästen herumgereicht wird.

Fotos: Hohmann (2), Heckmann (1)

In der Ausstellung sahen wir eine Vielzahl dieser Utensilien einer Teezeremonie, wie sie zum großen Teil sehr kunstvoll handwerklich gestaltet und hergestellt wurden; und Herr Heckmann erklärte uns geduldig und in verständlicher Weise mit viel Sachverstand die einzelnen Exponate. So weiß er, dass für die Teedose nur bestimmte japanische Lacke verwendet werden dürfen, dass ein einzelnes Achselhaar der Ratte zur Fertigung der Verzierungen genutzt wird. Dabei versteht er es auch, die kulturelle Bedeutung der einzelnen Gegenstände bei der Teezeremonie anschaulich darzustellen, ja er versteht es, die Atmosphäre dieser japanischen Feierlichkeit nachempfinden zu lassen.

Tief beeindruckt durften wir dann noch **seinen Garten, besser kleinen Park besichtigen**. Unter anderem einen liebevoll angelegten „Naturteich". Hier jedoch geht es nicht um orientalische Gartengestaltung, sondern wir finden auf einer großzügigen Rasenfläche alte Eichen und Pflanzen, die in die norddeutsche Landschaft gehören. Günther Heckmann und seine Frau Daniela hatten im Sommer 2017 zu einem Gartenfest für die Bürger von Wohlesbostel und Umgebung geladen, das gern angenommen wurde und seines Gelingens wegen auch künftig wiederholt werden soll.

Ein Besuch des asiatischen Museums in Wohlesbostel ist lohnenswert, gerade wenn man mit der Kultur Asiens wenig verbunden oder vertraut ist.

---

ificah Museum für Asiatische Kultur
Am Ahrensberge 2, 21279 Hollenstedt, Tel. 04165 221 74 75,
E-Mail: heckmann@ificah.com, Homepage: www.ificah.com
Der Eintritt ist frei, Voranmeldung erbeten